

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 99 (2024)  
**Heft:** 9

**Artikel:** F-35 : Speerspitze gegen Yemen  
**Autor:** Forster, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1063134>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# F-35 – Speerspitze gegen Yemen

Am 20. Juli 2024 griff Israels Luftwaffe die Huthi-Rebellen in Jemen an. Sie bombardierte den Hafen al-Hudaida, setzte Erdöllager in Brand und schaltete den Strom aus. F-35I Adir der Staffeln 116 und 140 bildeten die Speerspitze der Operation «AUSGESTRECKTER ARM».

Dr. Peter Forster

Der verwegene Flug führte über fast 2000 Kilometer von Israel über das Rote Meer in den Luftraum über al-Hudaida. Unter Generalmajor Tomer Bar, dem Befehlshaber der Luftwaffe, nahmen teil:

- F-35-, F-16- und F-15-Kampffjets;
- Boeing-707 Ram zur Luftbetankung auf dem Hin- und Rückflug; ein Schlüssel zum Erfolg;
- Rettungskräfte.

Die F-35I Adir spielten ihre Überlegenheit aus. Ihre integrierte Aufklärung mit modernen Sensoren und singulärer Fusion kam der Kampfgruppe enorm zugute. Ebenso zeichneten die Adir für die Elektronische Kriegsführung verantwortlich; wie auch für die Unterdrückung der gegnerischen Flugabwehr.

## «Israel und Israel allein!»

Nachdem die Kampfgruppe vollständig nach Israel zurückgekehrt war, legte der Armeesprecher Daniel Hagari Wert auf die Feststellung: «Israel und Israel allein

zog die Operation durch.» Man sei dem amerikanischen Zentral-Kommando dankbar für den Kampf gegen die Huthi im Roten Meer. Aber Israel allein verantwortete den Schlag gegen die Aufständischen in Jemen.

Generalmajor Yoav Galant warnte Israels Todfeind Iran: «Das Feuer, das im Jemen brennt, ist im ganzen Mittleren Os-

ten zu sehen. Das Blut israelischer Bürger hat seinen Preis.» Somit nahm er Bezug auf den Huthi-Angriff auf Tel Aviv, der in der Nacht zum 19. Juli ein Todesopfer und zehn Verwundete gekostet hatte.

## Fliegerabwehr überlistet

Mit iranischer Hilfe starteten die Huthi in Jemen eine Kampfdrohne zum Tiefflug entlang der Westküste des Roten Meers. Die Samad-3 streifte Eritrea, Sudan und Ägypten. Auf ihren 2600 Kilometern bog sie über dem Mittelmeer nach Osten ab – in Richtung Tel Aviv, wo sie um 3.12 Uhr einschlug.

So überlisteten die persischen Führungsoffiziere Israels ansonsten dichte Fliegerabwehr. Diese hatte ihre Abwehr nach Norden, Osten und Süden ausgerichtet, nur nicht nach Westen aufs Meer.



Bild: IDF

Nevatim Airbase: F-35 hebt zum Feindflug ab.

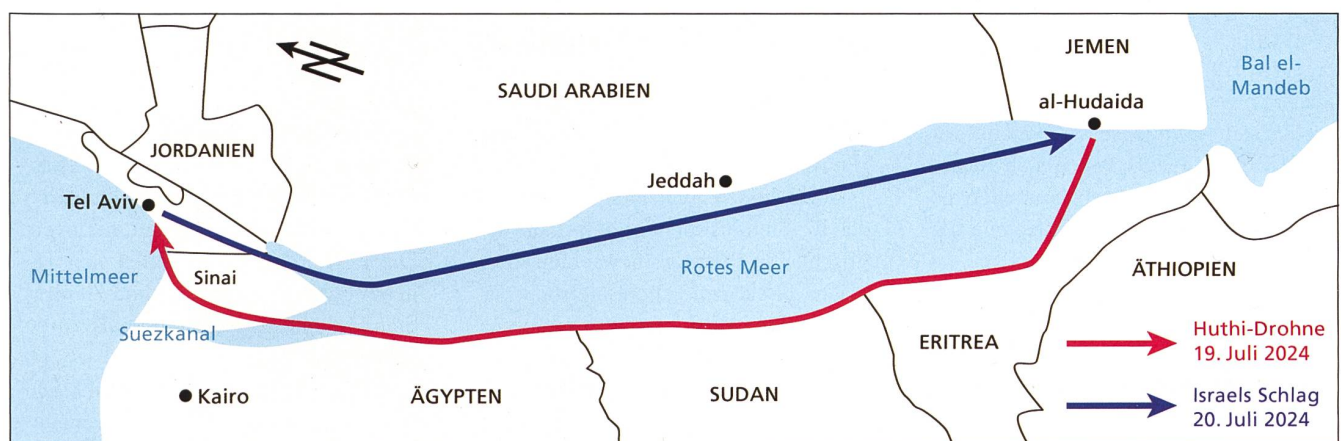


Bild: Wollau-Druck Weinfelden

Rot die Huthi-Drohne, blau Israels Vergeltungsschlag.



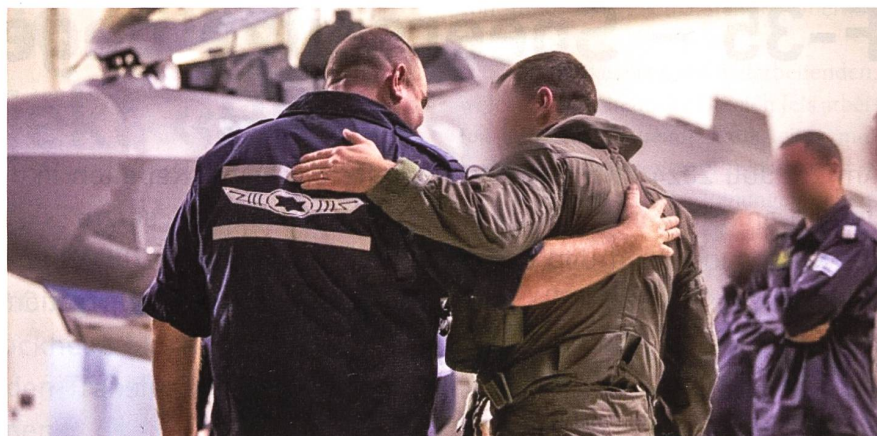
Geschickt steuerten die Iraner ihr Geschoss auf einer zivilen Anflugschneise über die Küste. Das Ziel war offenbar das amerikanische Konsulat in Strandnähe, getroffen wurde ein Wohnblock.

Die israelische Luftwaffe erlitt eine empfindliche Niederlage. Ihre Flab - mit Iron Dome, David's Sling, Patriot und Arrow-3 - holt über 90% der feindlichen Projektile vom Himmel; gegen die Huthi hatte sie bis zum 19. Juli sogar eine Erfolgsquote von 100%. Bei der Attacke auf Tel Aviv war menschliches Versagen im Spiel. Offenbar hatte der zuständige Offizier ein Signal erkannt, aber er hielt die Samad-3 für ein Verkehrsflugzeug.

### «Aktion Hoch-Hoch»

Premier Netanyahu genehmigte am 20. Juli die Operation «AUSGESTRECKTER ARM» um 15 Uhr. Wieder war es ein Schabbat, wie am 8. Juli, als Spezialkräfte um 11 Uhr vier Geiseln befreiten. Bis 15.30 Uhr hoben Dutzende Maschinen ab. Sie erreichten den Einsatzraum gegen 18 Uhr.

Um 18.08 Uhr explodierten die ersten Geschosse im Hafen und Erdöllager al-Hudaïda. Relik Schafir, ex-F-16-Kampfpilot,



Tomer Bar, Kommandant der Luftwaffe (links), empfängt einen Piloten.

lot, berichtete von hohem Anflug und hohem Waffeneinsatz: «Es war eine Aktion Hoch-Hoch». Die Kampffjets seien in Doppelpatrouillen über das Rote Meer geflogen und hätten in zehn Wellen angegriffen. Ungewöhnlich offen gab die Luftwaffe Videosequenzen frei:

- Die erste zeigt vier Luft-Boden-Raketen; die Piloten melden ihre Treffer auf Hebräisch in der Abfolge 1 bis 4.
- Auf dem zweiten Kurzfilm ist die Luftbetankung eines F-16I zu erkennen.

- Eine dritte Sequenz belegt den F-35-Einsatz. Kurz erscheint ein Adir mit geöffnetem Waffenschacht. Israelische Quellen erkennen im Schacht eine HARM-Rakete. Mit diesen Projektilen schaltete die Luftwaffe das Huthi-Radar aus.

Israels Streitkräfte kooperieren eng mit Griechenland. Das Korps für ferne Operationen trainierte in den Bergen von Epiros den schwierigsten Auftrag, den die an anspruchsvolle Unterfangen gewohnte Armee eines Tages erhalten kann: die Zerstörung der iranischen Atomrüstung.

### Doppelschlag: Shukr und Haniya

In der Nacht zum 30. Juli 2024 spitzte sich der verdeckte Krieg dramatisch zu. In Beirut brachte die israelische Luftwaffe den Hisbollah-General Fuad Shukr kaltblütig um. Die tödliche Rakete schlug im Süd-

### Washington: Ja zu 25 F-35I Adir

Im Juli berichteten wir, dass Israel bei Lockheed Martin weitere 25 F-35I Adir bestellt. Aus Washington kommt die Nachricht, dass die USA den Verkauf der Stealth-Jets bewilligen. Der Ausrüs-

tung einer dritten F-35-Staffel im Negev steht nichts mehr im Weg. Mit den F-35 wurden auch die Kaufverträge über 25 zusätzliche F-15EX II und weitere zwölf AH-64 Apache genehmigt.

### Dichtung und Wahrheit: Wie kam Haniya um?

Obwohl sich Politiker am Fernsehen verplapperten, bewahrt das offizielle Israel zur Tötung von Ismail Haniya eisernes Schweigen. Nicht einmal zum einschlägigen «Wir bestätigen nicht, wir dementieren nicht» lassen sich Regierungssprecher hinreissen. Nur reden die politischen Wichtigtuer vor lauter Stolz eine andere Sprache.

Üppig spriessen die Spekulationen in den Medien. Gemeinsam ist den Gerüchten die Annahme: Der israelische Mossad hatte seine Finger im Spiel. Die New York Times verbreitete die Version «Verräter am Werk». Demnach

schmuggelte ein iranischer Mossad-Agent eine Bombe ins Gästehaus der Revolutionsgarde, in dem Haniya untergebracht war. Die Bombe sei dann vom Verräter ferngezündet worden und habe Haniya sofort getötet.

Die andere Version stammt von den Revolutionswächtern selbst, die der Anschlag in ihrem gutbewachten Gästehaus direkt traf. Die Elitetruppe ist sich sicher: Allein ein «zionistisches» Präzisionsgeschoss kann den obersten Hamas-Chef umgebracht haben.

Dazu läuft eine Variante 1: Aus dem Indischen Ozean habe ein israeli-

sches Unterseeboot einen oder mehrere Marschflugkörper nach Teheran geschossen. Die Cruise Missiles BGM-109 Tomahawk flogen 2500 Kilometer weit und treffen zielgenau. Die zweite Variante beruht auf Israels F-35I-Jets, die über dem Zentral-Iran im atomaren Dreieck früh schon Aufklärung flogen. Die F-35-Adir Piloten hätten sich Teheran unerkant genähert und Haniyas Standort mit präzisen Abstandswaffen bekämpft.

Wie dem auch ist - im alten Wien pflegten sie zu sagen: «Nichts Genaues weiss man nicht.»





Erschien in Israel mit der Bildlegende: «Start nach Jemen».

quartier Daniya, einer Schiiten-Hochburg, direkt in Shukrs Domizil ein. Der General war die rechte Hand des Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah gewesen und hatte in der Terrorarmee als die Nummer 2 gegolten.

Kaum hatte sich in Iran die Hiobsbotschaft aus Beirut verbreitet, gab in Teheran nach 2 Uhr morgens die Revolutionsgarde bekannt: «In unserem Gästehaus ist Ismail Haniya umgekommen und ins Reich der Märtyrer eingegangen.» Haniya war der oberste Chef der Hamas gewesen. Der Anschlag in Teheran war die grösstmögliche Kampfansage an das dortige Ayatollah-Regime.

Umso heftiger reagierte die Garde. Ihr Kommandant, General Hossein Salami, liess verlauten: «Wir schlagen gegen die Zionisten quadrilateral zurück.» Unter «quadrilateral» verstand er: aus dem irani-

schen Westen, von der Hisbollah aus dem Südlibanon und der Bekaa, von den Huthi aus Jemen und von den schiitischen Milizen aus Irak – will heissen: nicht wie am 13./14. April 2024 aus dem einen Staat Iran, sondern neu auf vier Achsen.

### Der Wink mit dem Zaunpfahl

Nach Salamis rabiater Drohung boten Israel und die Vereinigten Staaten dem Ayatollah-Staat die Stirn. In Washington ordnete der Pentagon-Chef, General Lloyd Austin, offen an: «Das Unterseeboot USS Georgia (SSGN-729) nimmt Kurs auf das östliche Mittelmeer.» Das Schiff gehört zu den vier Einheiten der Ohio-Klasse, die von ballistischen Raketen auf Marschflugkörper umgerüstet wurden.

Das Boot führt in 22 Schächten je sieben Cruise Missiles BGM-109 Tomahawk mit. Diese 154 Geschosse stellen eine ge-

waltige Offensivkraft dar. Der Tomahawk wurde als Angriffswaffe konzipiert, nicht für die Defensive. Unterstellt wurde die Georgia dem US Central Command unter General Erik Kurilla. In Tel Aviv sprach sich Kurilla erneut mit Herzl Halevi ab.

Von Hawaii verlegte der Flugzeugträger USS Abraham Lincoln (CVN-72) in die Kriegsregion. Er durchquerte die Meere mit höchstem Tempo. Im Golf von Aden stiess er zur USS Theodore Roosevelt (CVN-71), die dort ihrer Ablösung harpte. Die Lincoln führt 90 Flugzeuge und Helikopter ins Gefecht. Von ihrem Deck aus operiert auch die Marine Fighter Attack Squadron 314, die aus F-35C besteht. Die C-Version des Stealth-Jets startet und landet auf Trägern.

Auf Zypern postierte die US Navy das amphibische Landungsschiff USS Wasp (LHD-1) im Hafen Limassol – das unmissverständliche Zeichen dafür, dass die Amerikaner notfalls Staatsbürger militärisch aus der Kriegszone evakuieren. Die Wasp führt Helikopter und Elitetruppen mit sich: ein 2200 Mann starkes Detachement des US Marine Corps.

Von der Air Base Elmendorf in Alaska verlegte die US Air Force die 90. F-22A-Staffel des 3rd Air Wing über gut 10 000 Kilometer in den Mittleren Osten – mit Zwischenlandung auf der RAF Air Base Lakenheath, mehrfach betankt von KC-10 und KC-46. Nach Ankunft startete die Staffel sofort zu Patrouillenflügen – auch das ein Wink mit dem Zaunpfahl an Iran. (abgeschlossen am 16. August 2024) ✚



Bild: Hamas

Ismail Haniya, getötet am 30. Juli 2024.

### EA-18 Growler schoss Mi-24 ab

Vom Kampf gegen die Huthi-Rebellen fuhr die Flugzeugträgergruppe der USS Dwight D. Eisenhower (CVN-69) nach neun – nicht schon wie ursprünglich geplant nach sechs Monaten – in den Heimathafen Norfolk zurück. Ihre F/A-18

Super Hornets bekämpften Huthi-Geschosse mit je neun Luft-Luft-Raketen an Bord.

Ein EA-18 Growler holte einen Kampfhelikopter Mi-24 Hind vom Himmel.

### Findet HARM-Rakete im F-35-Schacht Platz?

Unter Aviatik-Experten gab das Bild einer HARM-Anti-Radar-Rakete im F-35 Rumpfwaffenschacht zu reden. Offenbar handelt es sich bei der Waffe um eine der modernsten Version der G-Klasse:

um die AGM-88G. Der Schacht nimmt nur dieses Modell auf. Die alten Versionen wurden an Lastträgern unter den Flügeln mitgeführt – Gift für die ausgeklügelte Radarkontur des Stealth-Jets